

Bild: AI generated-8807075; www.pixabay.com

MITTENDRIN

Harmonie



3 Editorial



4 Müssen Christen erlöst
aussehen?



5 Lebendige Beziehung

7 Richtig streiten?!

8/9 „Alle Jahre wieder... -
... O du Fröhliche...“

10/11 Gedanken zu Weihnachten



12/13 Gastbeitrag:
Mehr als nur Musik

14 Kennen Sie...?



15 Geistliches Wort:
Eine wunderbare Botschaft
für das Leben

16 Weihnachtsmessen



17 Messen, Gottesdienste &
Termine

18 Termine & Chronik

19 Kontakt

IMPRESSUM

Mittendrin – Magazin der Katholischen
Kirche in Kerpen Süd-West

HERAUSGEBER:

Pfarrgemeinderat Kerpen Süd-West,
Stiftsstr. 6, 50171 Kerpen,
mittendrin@kerpen-sued-west.de

REDAKTION:

Franz-Josef Pitzen (verantwortlich),
Rosemarie Beier, Jürgen Dreher,
Renate Eilers, Kai Kruse,
Johanna Schricke, Ulrich Schricke

Satz und Gestaltung:

Renate Eilers, Kerpen

DRUCK: medienzentrum süd
Bischofsweg 48-50, 50969 Köln

An den Stellen im Magazin, an denen sich ein Nomen oder Pronomen auf Personen mit unbekanntem Geschlecht bezieht, bei dem das Geschlecht der Personen nicht relevant ist oder mit dem männliche wie weibliche Personen gemeint sein sollen, verwenden wir allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit die männliche Form (generisches Maskulinum). Wir bitten dafür um Verständnis.

Eingesandte Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingehende Artikel zu kürzen.

Alle Termin- und Zeitangaben erfolgen ohne Gewähr, da der Redaktionsschluss der jeweiligen Ausgabe viele Monate vor allen Veranstaltungen liegt. Stand dieser Ausgabe: 05.10.2025. Bitte beachten Sie deshalb für zeitnahe Informationen immer das Mitteilungsblatt „Aktuell“, das in den Kirchen und an öffentlichen Orten unseres Seelsorgebereichs ausliegt und auch in den Pfarrbüros erhältlich ist. Die dortigen Angaben sind verbindlich. Ebenfalls finden Sie alle aktuellen Informationen und Kontaktadressen auf der Homepage des Seelsorgebereichs unter: www.kerpen-sued-west.de.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 01-2026 ist der 31.12.2025.

Thema der nächsten Ausgabe:

„Hoffnung“

Fotos: Privat; www.pfarbrieftservice.de;
www.pbabay.com; www.sternsinger.de;
Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis
e.V.; @leszekglasner, Adobe Stock,



MIX

Papier aus verantwortungsvollen Quellen

FSC® C011331

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Ist Harmonie nur ein Zauberwort, das in der dunklen Advents- und Weihnachtszeit besonders viele Menschen anspricht und berührt? Benötigt unsere Welt gerade in den Spannungen und Konflikten, von denen wir tagtäglich betroffen sind, Harmonie? Kann Harmonie die auseinanderstrebenden Kräfte in der Gesellschaft mäßigen? Wer könnte diese Harmonie herbeiführen? Wieder legen wir Ihnen ein Heft vor, das aus christlicher Verantwortung Fragen stellt und Aspekte benennt.

Pfarrer Dreher wirft in seinem Beitrag einen anderen Blick auf Weihnachten und erklärt, wie verfehlt es ist, aus Weihnachten ein Fest der großartig ausgestalteten Bilder des Brauchtums zu machen. Frau Beier zeigt in ihrem Bericht über ein Ehepaar aus Mannheim, das seit 65 Jahren verheiratet ist, wie wichtig für eine lebendige Beziehung das gemeinsame Gespräch und der achtsame Umgang miteinander sind. Kai Kruse schreibt über das Gegenteil von Harmonie: die Disharmonie und den Konflikt. Die Erzählung vom salomonischen Urteil vertieft er durch kritische Fragen. Pfarrer Pitzen bietet in seinem Text acht Punkte an, die zum Überprüfen des eigenen Verhaltens einladen. Er betont die Wichtigkeit von Ritualen, die am Weihnachtsfest Harmonie und Ordnung schaffen können. Die Frage, was für sie zu einem harmonischen Weihnachtsfest gehört, beantworten acht Leser von „Mittendrin“ stellvertretend für wahrscheinlich viele. Welche Antwort würden Sie geben? In der Rubrik „Kennen Sie?“ stellen wir die Caritas Erziehungs- und Familienberatung in Kerpen vor. Ihre professionellen Dienste sind ganzjährig erreichbar und für die Hilfesuchenden kostenlos zugänglich. Bereits im Titel seines Artikels nennt Pfarrer Möers seine Bewertung der Weihnachtsbotschaft; „Eine wunderbare Botschaft für das Leben der Welt!“ Aber den Frieden Gottes und die Hoffnung können wir nicht für uns allein haben, sondern nur gemeinsam mit anderen Menschen.

Da dieses Heft das letzte ist, das im Jahr 2025 erscheint, wünschen wir allen Leserinnen und Lesern ein harmonisches, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Jahr 2026.

Ihr

Müssen Christen erlöster aussehen?

Worauf es ankommen sollte



Christen müssten erlöster aussehen – diese Forderung des Philosophen Friedrich Nietzsche scheint uns Christen in den letzten hundert Jahren gerade auch zur Weihnachtszeit zu verfolgen. Leicht gewinnt man den Eindruck, dass sich die freien Märkte und die Angebote der Kirchen darin überbieten wollen, eine möglichst gelöste Stimmung in der dunklen Jahreszeit zu vermitteln. Bereits als Schüler und Gruppenleiter einer Kindergruppe fühlte ich mich zum ersten Mal diesem Druck ausgesetzt, als ich für die Weihnachtsfeier meiner Gruppe eine etwas „andere“ Weihnachtsgeschichte suchte. Ich dachte an Geschichten wie in der Fernsehwerbung wo ein Produkt ermöglicht, dass am Ende Menschen „wirklich erlöst“ aussehen. Schließlich fand ich eine gar nicht so andere Weihnachtsge-

schichte, die mich bis heute beschäftigt.

Ein Buchstabe verändert alles.

In aller Kürze ging es um einen mustergültigen Schüler, der im Diktat zwar nur einen Fehler gemacht hatte, aber deswegen nach vorn an die Tafel geholt wurde. Der Schüler hatte ein „i“ vergessen und aus der Weihnacht eine „Wehnacht“ gemacht. Der befürchtete Tadel des Lehrers blieb aus. Stattdessen nutzte er den Fehler als pädagogisches Sprungbrett. Er entfaltete die vielen Enttäuschungen und Nöte, die Maria und Josef in der Weihnachtserzählung erlebt haben. Bestenfalls im Rückblick verlieren sie ihre Tragik. Der Lehrer schloss seine Ausführungen damit, dass der Schreibfehler nur faktisch aber nicht wirklich falsch war und der Schüler seine Arbeit mit der verdienten Auszeichnung zurückbekam.

Der andere Blick auf Weihnachten – das fehlende „i“ – ruft sich seitdem immer wieder in meine Erinnerung. Die Freude an dem Fest der Kirche und in der Familie überlebte wohl auch vor diesem Hintergrund manche desaströse Heilige Nacht. Die großartig ausgestalteten Bilder des über Jahrhunderte gewachsenen Brauchtums überblenden oft den kleinen Kern des Geschehens. Die Sehnsucht nach Frieden und Versöhntheit ist in einfachsten Gesten in unserem Naturrell verwurzelt. Großartig ausgestaltete Bilder können uns dafür blind machen.

Es geht nicht um „besser“ oder „größer“.

Es liegt nicht an unseren nur zu menschlichen Mängeln, unserem fehlenden oder zu geringem Glauben, wenn sich unsere Wunschvorstellungen von Frieden und Versöhnung nicht erfüllen. Die biblischen Erzählungen mit ihren vielfältigen Perspektiven können uns eine Hilfe in unserer Erfahrungswelt sein, wie sich aus widrigen Umständen eine Heilsgeschichte entfalten kann. So

bezeugt Weihnachten, dass eine Geburt im bürgerlichen oder privilegierten Milieu keine Voraussetzung für ein beachtliches Lebenswerk ist.

„Der andere Blick“ meldete sich nicht nur in den Weihnachtserzählungen. Das Leitbild eines „erlöst aussehenden Menschen“ und pädagogische Interessen bergen die Tendenz, die Akteure der Bibel oder auch die Heiligengestalten als Heldengeschichten auszugestalten. Im Mittelpunkt steht dabei weniger die menschliche Not als vielmehr der Akteur mit seiner besonderen Energie. Ausgeblendet werden die zahllosen dunklen Nächte der Gottverlassenheit, die Abraham, Moses, David oder die Propheten durchlebten. Ebenso sind die Heiligen selten die „Gutmenschen“, zu denen wir sie heute verklären. Heiligkeit – Heilige Nacht, Heilige Familie... – ist keine moralische Qualität, es beschreibt das Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch. Es geht nicht um „erlöstes Aussehen“, als wenn es durch den Glauben keine wirklichen Nöte mehr gäbe. Es geht um einen lebendigen Kontakt mit Gott, gerade auch in der Not. Medium der Heiligkeit ist die Liebe. So könnte man mit dem Apostel Paulus Nietzsche entgegenhalten: Würdest du noch so erlöst aussehen, hättest aber die Liebe nicht, so hättest du nichts. (vgl. 1 Kor, 13, Hohelied der Liebe)



Lebendige Beziehung

Ehe in guten und schweren Tagen



„Reden ist Silber und Schweigen ist Gold“ so kennen wir es aus dem Volksmund. Sicher ist diese Weisheit in manchen Lebenssituationen hilfreich und gut, aber kann man sie grundsätzlich in einer Ehe anwenden. Die Autorin Dr. Luitgard Derschmidt hat im Fachausschuss Ehe und Familie des Pfarrgemeinderates von Ebenau bei Salzburg zahlreiche Tipps für gelingende Beziehungen veröffentlicht. Sie hält es unter anderem für wichtig, miteinander zu reden. Goethe soll einmal gesagt haben: „Wie soll ich etwas wissen, wenn du es mir nicht sagst?“. Meinungsverschiedenheiten sollten in einer intakten Beziehung nicht unter den Teppich gekehrt werden, sondern unter Beachtung entsprechen-

der Regeln offen ausgesprochen werden. Dabei darf es nicht um Macht, Sieger oder Verlierer gehen, sondern vielmehr darum, eine gute Lösung der Konflikte zu finden. Das heißt nun aber nicht, dass man nur über Probleme reden muss, sondern auch die schönen Dinge mit Worten oder Gesten ausdrücken soll. Auch der Humor sollte in einer Ehe Raum finden. Miteinander lachen kann manchmal helfen, auch wenn es über einen selbst ist.

Sibille und Matthias Breuer sind seit 65 Jahren verheiratet. Sie sind sich nach wie vor wichtig. So wie in jedem Leben gab es auch bei ihnen nicht nur Sonnenseiten. Der Tod

des ersten Kindes, Arbeitslosigkeit des Ehemannes und der Umbau ihres alten Hauses waren schon sehr große Belastungen für ihre Ehe. Es gab Zeiten, da hatten sie nur wenig Zeit füreinander. Doch sie behielten stets ihre gemeinsamen Ziele im Blick. Sie nahmen sich aber immer wieder Zeit für kleine Aufmerksamkeiten und für ein „Bitte“ und „Danke“ reichte die Zeit allemal.

Als die Umsiedlung anstand, wurde Sibille plötzlich sehr schwer krank und musste für Wochen ins Krankenhaus. Es war nicht sicher, ob sie überhaupt ins neue Haus einziehen könnte. Matthias hat dann den Umzug nach Mannheim-neu mit familiärer Unterstützung organisiert und Sibille „flog ins gemachte Nest“. Seit dieser Zeit besuche ich das Ehepaar regelmäßig mit der Krankenkommunion.

Jetzt im Alter ist es nun die Pflegebedürftigkeit, die jeder für sich selbst, aber auch für den Partner annehmen muss. Das gelingt ihnen schon seit Jahren mit Unterstützung der ganzen Familie und mittlerweile auch durch professionelle Hilfe. Sibille und Matthias bleiben achtsam im Umgang miteinander und sind dankbar für jeden Tag, den sie noch miteinander erleben dürfen. Wie es scheint, haben sie alles richtig gemacht.

Richtig streiten?!

Auf der Suche nach Konfliktlösungen

Wenn es um das Thema „Harmonie“ geht, liegt es nahe, auch den Zustand der „Disharmonie“ zu betrachten. Immer wieder geraten wir mit Menschen in einen Konflikt, wir sind uneinig, kein Ausweg ist zu finden. Wie geht man nun mit dieser Situation um?

Ich könnte Ihnen, liebe Leser, nun diverse Tipps präsentieren, die eine einfache Recherche im Internet liefern würde oder aber auch die Frage an die – momentan in aller Munde geratene – künstliche Intelligenz richten und schauen, was sie dazu zu sagen hat und Ihnen dieses hier vorstellen. Ich glaube aber, eigentlich sind uns diese Tipps und Antworten im Innersten schon bekannt. Daher möchte ich mit Ihnen den Blick lieber auf eine Erzählung aus der Bibel werfen und schauen, was hier über Konfliktlösungen zu erfahren ist.

Im ersten Buch der Könige (1 Kön 3, 16–28) hören wir die Erzählung vom sogenannten salomonischen Urteil. Zwei Frauen sind im Streit, beide behaupten, die Mutter ein und desselben Neugeborenen zu sein. Da sie den Konflikt nicht selbst lösen können, wenden sie sich an König Salomon. Dieser hört sich beide Seiten an und entscheidet wie folgt: „Schneidet das lebende Kind entzwei und gebt eine Hälfte der einen und eine Hälfte der anderen!“ Die wahre Mutter des Kindes

wird nun von der mütterlichen Liebe bewegt und bittet den König, das Kind der anderen Mutter zu überlassen. Die andere Frau hingegen ruft: „Es soll weder mir noch dir gehören.“ Der Konflikt ist gelöst, Salomon hat die wahre Mutter gefunden. Die Bibel preist das Urteil Salomons, das von Gottes Weisheit zeugt.

Aber ist die „Konfliktlösung“ von Salomon wirklich so lobenswert? Er spielt bewusst mit dem Leben des Kindes – im Grunde zutiefst verstörend. Auch das Verhalten der wahren Mutter entspricht so gar nicht dem, was man erwartet. Einfach nachgeben ist auch in unseren Konflikten selten eine gute Lösung, sondern verschiebt das Problem auf einen späteren Zeitpunkt, und die „falsche Mutter“ handelt nach

dem Motto „Was ich nicht haben kann, darfst du auch nicht haben“ noch fataler. Also sind alle drei Ansätze problematisch.

Aber wieso dann diese Erzählung? Eines können wir vielleicht mitnehmen, wenn wir auf das Motiv schauen, aus dem die wahre Mutter letztendlich handelt: die mütterliche Liebe. Unsere endgültige Richtschnur in allen Konflikten sollte diese mütterliche Liebe sein – eine Liebe, die nur schwer zu brechen ist, eine Liebe, die vieles aushält. Wenn wir uns in Konfliktsituationen – so schwer wie es im konkreten Fall sein mag – bewusst machen, dass es meistens nicht ums Recht haben, sondern um die Haltung geht, mit der wir anderen begegnen, dann haben wir schon viel gewonnen.



Bild: quarrel; www.pixabay.com

„Alle Jahre wieder... - ...O du fröhliche“

Rituale zum Weihnachtsfest können Harmonie und Ordnung schaffen



Weihnachten ist das Fest der Liebe – so heißt es. Mit Liebe, Harmonie, Frieden, Genuss und Besinnlichkeit wird weihnachtlicher Zauber gerne beschrieben. Dabei ist es eine allgemeine Erfahrung, dass sich ein liebevolles Miteinander nicht einfach so auf Knopfdruck herstellen lässt und Harmonie, Besinnlichkeit und Entspannung manchmal zu ungewohnt sind, um sie zu genießen. Die folgenden acht Punkte, die keinesfalls als Satire wahrgenommen werden wollen, garantieren das Ende eines jeglichen weihnachtlichen Zaubers und können zum Nachdenken und Überprüfen eigener Haltungen einladen:

1. Stressige Weihnachten: Am besten alles alleine planen und vorbereiten.
2. Streit an Weihnachten: Lieblose Lastminute-Geschenke sorgen für Distanz.
3. Weihnachtsfest der Superlative: Höchste Erwartungen sorgen für größte Enttäuschungen.
4. Weihnachten für die ganze Familie: Festlicher Streit ist vorprogrammiert.
5. Beleidigt sein, wenn jemand nicht zum Fest kommen möchte: Emotionale Erpressung einsetzen.
6. Schlechtes Gewissen machen: Keine Hilfe annehmen oder keine Hilfe anbieten.

7. Ein glänzender Rahmen für Streit: An Weihnachten tatenlos herumsitzen fördert die Unzufriedenheit.
8. Das Aus für jeden Weihnachtszauber: Existenzielle Themen ansprechen und Grundsatzdiskussionen führen.

Damit soll aber nun keineswegs Weihnachtsfreude oder -zauber verunglimpft oder kleingeredet werden. Die Erfahrung lehrt, dass Rituale für das menschliche Leben wichtig und hilfreich sind, um äußer- und innerliche Ordnung, Harmonie und Ausgeglichenheit zu schaffen. Bestätigt wird dies durch viele Fachleute unterschiedlichster Profession. Kartoffelsalat mit Würstchen und „Stille Nacht“ unterm Tannenbaum, die Krippe vom Speicher holen und Maria, Josef und das Christkind sorgsam entstauben, den Baum schmücken und viele andere individuelle überlieferte Rituale sind, so sagen es die Experten, für viele Menschen außerordentlich hilfreich. Rituale können dazu beitragen, dass Erwartungen nicht enttäuscht werden und damit Stress und Streit vermieden werden, denn in kaum einem anderen Land als dem unseren wird das Fest so romantisiert und emotional überfrachtet, so dass für manche Menschen die damit verbundene Harmonie-Erwartung zur unheimlichen Überforderung wird. Für Kinder

seien feste Gewohnheiten besonders wichtig, weil sie Verlässlichkeit schaffen, erklärt die Entwicklungspsychologin Maria von Salisch, Professorin an der Leuphana Universität Lüneburg. Neben dem Baum schmücken, dem Festessen und dem Gottesdienstbesuch (immerhin werden am Hl. Abend laut Umfragen zwischen 45 und 55% der Christen zur Kirche gehen) gehört in vielen Familien auch das Singen und Musizieren zu den Weihnachtstraditionen. Das gilt vor allem am Heiligen Abend, wenn im Gottesdienst selbst Ungeübte einstimmen. Der Würzburger Musikpsychologe Andreas Lehman sagt, dass das Singen eine gemeinschaftsstiftende Funktion hat. Ein Weihnachtslied stehe für ein Ritual ebenso wie das Einschlaflied für Kinder oder Fußball-Fangesänge. Wer mitsingt, synchronisiert sich mit anderen emotional und physisch, alle sprechen mit einer Stimme.

Rituale gliedern und ordnen Festivitäten und im Blick auf das Weihnachtsfest und seine Botschaft, dass das Leid und das Böse nicht das letzte Wort haben, weil Gott im Kind in der Krippe Mensch geworden ist, sichern sie den Wesenskern der Heiligen Nacht. Die Inbrunst, mit der am Ende einer jeden Christmette traditionell „Stille Nacht...“ gesungen wird, belegt dies eindrucksvoll.

Die Sehnsucht nach Harmonie oder das Bedürfnis in Harmonie zu leben gründet in dem starken Bedürfnis nach Frieden und Einigkeit. Ein so suchender Mensch setzt alles daran, Konflikte zu vermeiden und ein friedvolles Umfeld zu schaffen. Oft stellt er dabei die Bedürfnisse anderer über seine eigenen, um Spannungen zu reduzieren oder nicht aufkommen zu lassen. Eine angenehme und ausgeglichene Atmosphäre im Miteinander erscheint als das höchste Gut.

Zu einem harmonischen Weihnachtsfest gehören für mich Gottesdienste, in denen die gute alte Weihnachtsgeschichte gelesen wird; Krippenspiele, die kleine Kinder zum Strahlen bringen, junge Menschen begeistern und den Alten Tränen der Erinnerung in die Augenwinkel spülen, weil sie erfahrbar machen, dass Gott sich an Weihnachten für uns Menschen ganz klein gemacht hat, damit auch die Kleinen und Benachteiligten – so wie die Hirten – sich aufrichten lassen und hoffnungsvoll ins Leben gehen können.

Weihnachten sollen wir kräftig feiern, weil dabei zum Ausdruck kommt, dass unsere Welt – allem Bösen zum Trotz – nicht im Dunkeln liegt, sondern mit Jesu Geburt Grund zur Hoffnung hat, weil er selbst die Liebe ist.

Dr. Ivonne Brunk, ev. Pfarrerin Kerpen

Das harmonische Weihnachtsfest bedeutet für mich immer wieder die Vorfreude und auch Freude in unserer kleinen Familie und auch Großfamilie in diesen Tagen zu erleben.

Ilona Schröter
PGR Horrem/Sindorf

Damit es stressfrei ist, Wichteln wir vorher, das heißt jeder muss nur ein Geschenk kaufen und bekommt auch nur ein Geschenk. Der preisliche Rahmen wird vorher festgelegt. Am heiligen Abend wird der Würfel ausgepackt und derjenige, der eine 6 würfelt darf sein Geschenk übergeben.

Isa Liegl, Büchereileitung

Meine Seele beginnt an Weihnachten zu klingen, wenn wir im Gottesdienst das Lied: „Menschen, die ihr wart verloren... heut ist euch das Heil geboren...“ singen. Das ist ein großer Trost für mich und lässt mit den Tannen der Krippe und dem glänzenden Tabernakel meine Augen feucht glänzen.

Natascha Kraus
Pastoralreferentin



Zu einem harmonischen Weihnachtsfest gehört für mich, den Tag des Heiligen Abend mit der Geschichte „Mickey's Fröhliche Weihnachten“ zu beginnen und am Abend die Christmette zu besuchen.

Barbara Ernst,
PGR Kerpen Süd-West

Weihnachten ist mehr als Lichterglanz und Geschenke – es ist die Zeit, in der wir innehalten, um das zu feiern, was wirklich zählt: die Nähe zu unseren Liebsten, das Miteinander mit Freunden und die Kraft des Glaubens, die uns Hoffnung und Zuversicht schenkt.

Ehel. Friedrichs, OA St. Kunibert

"Für mich ist Weihnachten das Fest der Familie, gemeinsam besinnliche und ruhige Tage zu verbringen. Kerzenlicht, ein schön geschmückter Tannenbaum, die Krippe und der Besuch der Weihnachtsgottesdienste sind mir dabei wichtig".

Otmar Davepon,
PGR Kerpen Süd-West



Ein harmonisches Weihnachtsfest beginnt bei uns mit guter Planung im Voraus, wo die „Feier-Bedürfnisse“ aller Familienzweige berücksichtigt und die Vorbereitungen auf mehrere Schultern verteilt werden.

Ute und Berti Winkel

Mehr als nur Musik

Miteinander im Chor

Wenn wir an Harmonie denken, fällt uns zunächst der musikalische Aspekt ein: wohlklingende Töne, die zusammen ein Lied formen. Doch für viele Sängerinnen und Sänger bedeutet Harmonie im Chor weit mehr als nur musikalische Übereinstimmung. Sie erleben Harmonie auch in der Gemeinschaft – im Miteinander, im Zuhören, im Zusammenwirken.

Das Singen im Chor verbindet. Gemeinsame Proben, Aufführungen und Gottesdienste schaffen nicht nur musikalische Erlebnisse, sondern auch menschliche Nähe. Dabei kommen die sozialen Aspekte nicht zu kurz: Ausflüge, Grillabende oder die traditionellen Cäcilienfeste tragen ebenso zur Chorgemeinschaft bei wie das gemeinsame Musizieren. Musik wird so zu einem Band, das Menschen über viele Unterschiede hinweg miteinander verknüpft.

Ein Bild für Gemeinschaft

Besonders deutlich wird das bei Projekten wie One & Done. Dort treffen sich Menschen, die sonst nicht regelmäßig in einem Chor singen, und erfahren, wie jede einzelne Stimme zum Ganzen beiträgt. Unterschiedliche Töne fügen

sich zu einem harmonischen Klangbild zusammen – und genau das ist ein Bild für Gemeinschaft: Jede und jeder bringt etwas Eigenes mit, und erst zusammen entsteht daraus etwas Großes, Schönes.

Natürlich trifft nicht jeder Ton immer hundertprozentig. Doch gerade das macht das gemeinsame Singen so menschlich und lebendig. Die Harmonie entsteht nicht durch Perfektion, sondern durch den Zusammenklang.

„Wer singt, betet doppelt.“

In zahlreichen Gottesdiensten, die durch Chöre mitgestaltet werden, spüren wir, wie Musik das Gebet vertieft. Augustinus hat das einmal treffend ausgedrückt: „Wer singt, betet doppelt.“

Unsere westliche Musik kennt zwölf Töne, und die Kombinationsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt. Immer wieder dürfen wir erleben, wie diese Töne in den Chören und in der Gemeinde neu erklingen. Besonders beim Gemeindegesang geschieht dies auf besondere Weise: Die Harmonien entstehen in der Begleitung durch die Orgel immer wieder neu aus dem Moment heraus. So klingen

die Lieder jedes Mal ein wenig anders – je nach Tag, Situation und Stimmung. Gerade darin zeigt sich die Vielfalt, die Musik lebendig macht.

Freude, Gebet und innere Harmonie

Ein Wort aus der Bibel bringt diese Erfahrung wunderbar zum Ausdruck:

„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!

Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.“
(Phil 4,4–7)

Mit unseren Chören bringen wir auch unsere Bitten und unseren Dank vor Gott. Man könnte fast sagen: Singen hilft gegen Sorgen – es schenkt Frieden im Herzen und ist ein gutes Mittel zur inneren Harmonie.



Dank und Einladung

An dieser Stelle sei allen ein herzliches Dankeschön gesagt, die sich in den Chören unseres Seelsorgebereichs engagieren – sei es durch das Mitsingen, das Leiten, die Organisation oder durch die vielen Stunden treuer Probenarbeit.

Gleichzeitig eine herzliche Einladung an alle, die bisher noch nicht im Chor mitsingen: Probieren Sie es doch einmal aus! In unserem Seelsorgebereich gibt es viele Möglichkeiten, in einen Chor hineinzuschnuppern. Denn Harmonie entsteht dort, wo Menschen ihre Stimmen erheben – gemeinsam, für Gott und füreinander.

Seelsorgebereichsmusiker

Robert Sterkel

Kontakt: 02275 - 1861596

E-Mail:

robert.sterkel@kerpen-sued-west.de

Kirchenmusiker Sebastian Fuchs

Kontakt per E-Mail:

sebastian.fuchs@kerpen-sued-west.de

Unsere Kirchenchöre

Canta Coelo

Probe: Donnerstag, 20.00 - 21.00 Uhr

Ort: Kapitelhaus St. Martinus

Stiftsstr. 3, 50171 Kerpen

Pfarrcäcilienchor St. Albanus u. Leonhardus, gemeinsam mit dem Kirchenchor St. Cäcilia - St. Kunibert Blatzheim

Probe: Mittwoch, 17.30 - 19.00 Uhr

Ort: Gemeindezentrum St. Albanus und Leonhardus, Manheimer Ring 27, 50171 Kerpen-Manheim

Kirchenchor St. Cäcilia - St. Michael Buir

Probe: Dienstag, 19.30 - 21.00 Uhr
alle 14 Tage

Ort: Pfarrheim St. Michael,
Kirchenstr. 49, 50170 Kerpen-Buir

Pfarrcäcilienchor St. Joseph - Brüggen

Probe: Mittwoch, 20.00 - 21.30 Uhr

Ort: Pfarrheim St. Joseph,
Hubertusstr. 6,
50169 Kerpen-Brüggen

Pfarrcäcilienchor St. Rochus - Türnich

Probe: Donnerstag, 19.30 - 21.00 Uhr

Ort: Chorraum St. Rochus,
Heerstr. 160, 50169 Kerpen-Türnich

StiftsChor St. Martinus-Kerpen

Probe: Mittwoch, 19.30 - 21.00 Uhr

Ort: Kapitelhaus St. Martinus,
Stiftsstr. 3, 50171 Kerpen

„Kennen Sie...

...die Caritas Erziehungs- und Familienberatung Kerpen?“



Weihnachten wird weithin als das Fest der Familie verstanden und ist dabei geprägt von vielfältigen Erwartungen und Wünschen: Von Liebe und Harmonie soll das Zusammensein in der Familie bestimmt sein, fröhlich und zugleich besinnlich soll weihnachtlicher Friede gefeiert werden. Verschiedenste individuelle Rituale und Gewohnheiten haben dabei große Bedeutung und sorgen oftmals für ein schönes und feierliches gemeinsames Erlebnis. Die Erfahrung zeigt jedoch auch, dass die Weihnachtstage oft mit vielen und hohen Erwartungen verbunden werden und dadurch in Stress, Hektik und Streit enden können. Nicht selten zeigen sich dabei schon länger latente vorhandene Spannungen oder Probleme, die dann konflikthaft aufbrechen. Medial wird entsprechend von einem statistisch belegten Anstieg von Trennungs- und Scheidungsquoten in den Folgemonaten Januar und Februar berichtet. Ähnli-

ches gilt für die erhöhte Anzahl polizeilicher Einsätze wegen häuslicher Gewalt in der Weihnachtszeit.

Wenn Menschen Sorgen und Probleme haben und unter Konflikten und Auseinandersetzungen leiden, suchen sie nicht selten nach Unterstützung bei der Lösungssuche. Auch

hier ist Kirche gefordert, hilfsbereit und dienlich zu sein. Deshalb gibt es vielfältige Beratungs- und Hilfsangebote der Kirche, die u. a. unter dem Logo und Stichwort der CARITAS oder der katholischen Ehe- und Familien und Lebensberatungsstellen / EFL zu finden sind. Diese professionellen Beratungsdienste sind ganzjährig erreichbar und für jeden Hilfesuchenden kostenfrei zugänglich. Die Beratungsangebote und die Arbeit der Beratenden sind grundsätzlich vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht. Auszüge aus den vielen Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten seien stichwortartig aufgeführt: So bestehen Beratungsangebote u. a.:

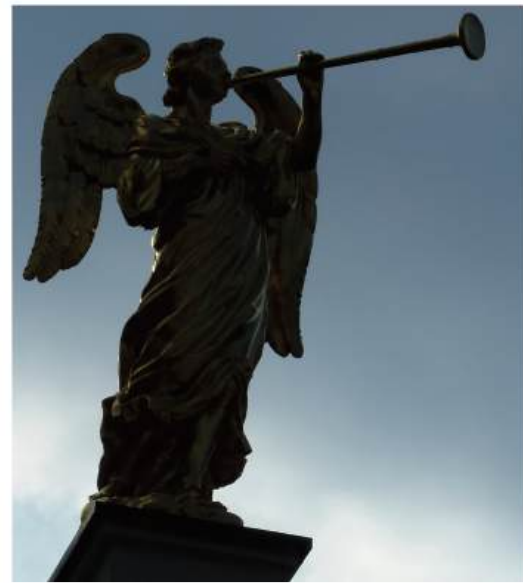
- bei Trennung und Scheidung
 - bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
 - bei dem Gefühl, dass irgendetwas mein Leben belastet
 - wenn im Leben Veränderung oder Neuorientierung anstehen
 - bei der Frage nach Sinnsuche
 - in psycho-sozialen Notlagen
- und bei vielen weiteren Beratungsanliegen!
- bei Belastungen und Konfliktsituation von Einzelpersonen, Paaren und Familien
 - bei Erziehungsfragen und familiären Problemlagen
 - als gezielte Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Caritas Erziehungs- und Familienberatung Kerpen
(Haus der Familie)
Kölner Straße 15, 50171 Kerpen
Telefon 02237 - 6380050
E-Mail: familienberatung-kerpen@caritas-rhein-erft.de

Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen / EFL
Beratungsstelle Rhein-Erftkreis Brühl
Schlossstraße 2, 50321 Brühl
Telefon: 02232 - 13196
E-Mail: info@efl-rhein-erft-kreis.de

Caritas-Beratungsstelle Kerpen (Kolpinghaus)
Kölner Straße 13, 50171 Kerpen
Telefon: 02237 - 52400
E-Mail: angela.esser@caritas-rhein-erft.de

Eine wunderbare Botschaft für das Leben der Welt!



Botschaften gibt es viele. Tagtäglich sind wir einer nicht mehr überschaubaren Zahl von Meldungen ausgesetzt: Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet liefern sie uns frei Haus. Wir sind mit Botschaften überfüttert, doch unsere Sehnsucht nach verlässlichem Wissen und tragfähiger Orientierung bleibt dabei ungestillt.

Die allgemeine Gemütslage ist schlecht. Dafür gibt es Gründe: Vieles, kommt auf den Prüfstand und wird in Frage gestellt. Dies alles ist gepaart mit einer höchst unsicheren Weltlage, die uns durchaus Angst und Schrecken einjagt. Niemand will es bestreiten: Das sind ernste Probleme! Unsere Welt, unser Land und unsere Gesellschaft stehen vor erheblichen Herausforderungen.

Aber mitten in dieser Fülle schlechter Nachrichten, leuchtet die Weihnachtsbotschaft der Engel auf. Sie blendet das Dunkel der Welt nicht einfach aus. Im Gegenteil! Zuerst hörten sie die Hirten, Leute ohne jedes gesellschaftliche Ansehen und ohne jeden Einfluss. Aber ausgerechnet zu ihnen kam die Menge der himmlischen Heerscharen und sagte ihnen, was auch wir glauben sollen: Der Frieden auf Erden bricht an, weil Himmel und Erde zusammengehören. Er begegnet uns freundlich und liebevoll in dem Kind

mit Namen Jesus, damit endlich Frieden wird auf dieser Welt. Die kurze Weihnachtsbotschaft sagt uns, dass diese heile Welt kein Phantom ist, sondern mit Jesu Geburt begonnen hat. Gott meint es gut mit uns, in diesen Worten lässt sich zusammenfassen, was Weihnachten für uns bedeutet. Weil Gott uns liebt, erfahren wir eine große Befreiung von den Sorgen und Ängsten, die uns bedrücken. Wer die Geburt Jesu an Weihnachten feiert, hat noch Hoffnung!

Den Frieden Gottes und die Hoffnung aber können wir nie allein für uns haben. Beide(s) lebt stets von und mit der Gemeinschaft mit anderen Menschen! Weil das so ist, hört die Verheißung vom Frieden auf Erden auch nicht an unseren eigenen Grenzen auf. Schon damals in der Heiligen Nacht ging sie weit über das kleine Dorf Bethlehem hinaus. Sie galt mit den Hirten zugleich allen Menschen, denen Gott sich zuwendet – weltweit! Dabei ist es geblieben. Die Weihnachtsbotschaft ist eine friedliche Botschaft. Sie umfasst die ganze Erde und verbindet uns in der Verantwortung füreinander. Die Wirklichkeit Gottes in Jesus Christus begegnet der Wirklichkeit unserer Welt – auch dort, wo wir selbst kaum Hoffnung haben. Bethlehem hat heute viele Namen: Mali und Kolumbien hei-

ßen sie, Afghanistan, Israel und Palästina, Myanmar, Ukraine, Madagaskar und Indien. Im Licht von Weihnachten erkennen wir den notvollen Zustand der Welt – und zugleich die große Zukunft, die ihr verheißen ist.

Wenn wir der Weihnachtsbotschaft voller Ernst und Freude vertrauen, dann geht es also um viel mehr als um eine schöne, aber kurzlebige Verzauberung der Welt im Schein der Kerzen. Es geht um das Heil und das Wohl der Welt! Noch immer ist die Weihnachtsbotschaft unverbraucht wie in jener ersten Nacht, noch immer ist sie die entscheidende Nachricht der Weltgeschichte. Sie betrifft uns auch heute, sie bewegt uns, etwas dazu beizutragen, dass das friedliche Zusammenleben gelingt, sie schenkt uns mitten in den Unsicherheiten und Bedrohungen, denen wir uns ausgesetzt fühlen, Zuversicht für unser eigenes Leben und für unsere Welt.

Die Worte der Engel stärken und begleiten uns. So kann es bei uns Weihnachten werden: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen ...“

Ihr Ludger Möers, Pfr.

GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN UND ZUM JAHRESWECHSEL

24.12. Kinderkrippenfeiern

- 14.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 15.00 St. Martinus, Kerpen
- 15.00 St. Quirinus, Mödrath
- 15.00 St. Joseph, Brüggen
- 16.00 St. Michael, Buir
- 16.00 St. Martinus, Kerpen, Kapelle
St. Albanus und Leonhardus,
Manheim
- 16.30 St. Martinus, Kerpen
- 17.00 St. Rochus, Törnich/Balkhausen

24.12. Christmetten

- 16.00 St. Quirinus, Mödrath,
Kinderchristmette
- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.00 St. Kunibert, Blatzheim,
Familienchristmette
- 18.00 St. Joseph, Brüggen
- 22.00 St. Martinus, Kerpen
- 22.00 St. Michael, Buir
- 22.00 St. Rochus, Törnich/Balkhausen

25.12. Weihnachtsmessen

- 08.00 St. Martinus, Kerpen,
Hirtenmesse
- 09.30 St. Rochus, Törnich/Balkhausen
- 10.00 St. Martinus, Kerpen, Kapelle
St. Albanus und Leonhardus,
Manheim
- 11.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath

26.12. Hl. Messen Fest der Hl. Familie

- 09.30 St. Rochus, Törnich/Balkhausen *
- 09.30 St. Kunibert, Blatzheim *
- 10.00 St. Martinus Kerpen *
- 11.00 St. Joseph, Brüggen *
- 11.00 St. Michael, Buir *
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath

* Kindersegnung im Anschluss der Messe

31.12. Jahresabschlussmessen

- 17.00 St. Joseph, Brüggen
- 17.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

01.01. Hl. Messen zu Neujahr

- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath
- 17.30 St. Rochus, Törnich/Balkhausen
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

***Ein frohes und
besinnliches
Weihnachtsfest und
Gottes Segen für das
Jahr 2026 wünscht
Ihnen Ihre Redaktion!***

Kirchenmusik in der Advents- und Weihnachtszeit

I. Advent

Sonntag, 30.11.2025

Der Kirchenchor Brüggen, der MGV Brüggen, sowie der Kinderchor laden auf dem Adventsmarkt um 14.30 Uhr zum „Offenen Singen“ ein. Hören Sie bei traditionellen und kölschen Adventsliedern zu oder singen Sie mit.

2. Advent

Sonntag, 07.12.2025

17.00 Uhr St. Martinus, Kerpen

Beim diesjährigen Adventskonzert werden zu hören sein: StiftsChor und Kinderchor von St. Martinus, die Kirchenchöre aus Blatzheim und Manheim, sowie ein Gesangs-Ensemble. Abgerundet wird das Programm wie immer durch Textbeiträge und Orgelmusik. Der Eintritt ist frei.

3. Advent

Sonntag, 14.12.2025

16.00 Uhr St. Rochus, Balkhausen/
Törnich

Mitsingkonzert in St. Rochus. Die Kirchenchöre und der Kinderchor St. Rochus und St. Joseph laden am 3. Advent zum Mitsingen ein. Gesungen werden traditionelle, neue und Kölsche Adventslieder. Zudem singen die Chöre Stücke von Rutter, Jones, Zuckowski, Jöcker u.a.. Eine neunköpfige Band um Michael Jüttendonk begleitet die Chöre und die Gemeinde beim Mitsingen der bekannten Lieder. Die Gesamtleitung hat Sebastian Fuchs. Der Eintritt ist frei!

17.00 Uhr St. Michael, Buir

Konzert des Posaunenchores Buir und Friends unter der Leitung von Andreas Michaelis; Lieder und Instrumentalstücke zum Advent.

Heiligabend und Weihnachten

Die Messen in unserem Seelsorgebereich werden mit vielfältigen musikalischen Beiträgen begleitet. Die entsprechenden Angaben entnehmen Sie bitte den Schaukästen oder dem „Erlebt/Aktuell“.

WEITERE GOTTESDIENSTE

Dezember

06. 18.00 St. Quirinus, Mödrath,
Roratemesse
06. 18.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich,
Roratemesse
07. 10.00 St. Martinus, Kerpen,
Messe zum Kolpinggedenktag
12. ab 17.30 St. Joseph, Brüggen,
Ewiges Gebet
13. 18.00 St. Quirinus, Mödrath,
Roratemesse
13. 18.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich,
Roratemesse
18. 17.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
,
Bußgottesdienst, anschl.
Beichtgelegenheit
20. 18.00 St. Quirinus, Mödrath,
Roratemesse
20. 17.00 St. Joseph, Brüggen,
Beichtgelegenheit
21. 18.00 St. Michael, Buir, Taizégebet

Januar

04. 10.00 St. Martinus, Kerpen,
Festmesse KC Schwarz-Gold
zur Ritterordenverleihung
11. 11.15 St. Quirinus, Mödrath und
St. Martinus Kerpen
Sternsingermesse, anschl.
Neujahrsempfang in St. Quirinus
18. 18.30 St. Martinus, Kerpen,
Jugendmesse
24. 18.00 St. Martinus, Kerpen,
Patronatsmesse der
St. Sebastianus Schützenbruderschaft m. Reliquienverehrung
31. 18.00 St. Martinus, Kerpen,
Kapelle Manheim,
Messe d. St. Albanus u. Leonhardus Schützenbruderschaft Manheim

Februar

01. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Messe *
01. 18.30 St. Martinus, Kerpen,
„Kölsche Mess“ mit Blasiussegen
01. 09.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich,
Familienmesse *
03. 09.00 St. Quirinus, Mödrath,
Messe mit Kerzenweihe
05. 09.00 St. Martinus, Kerpen,
Kapelle Manheim, Messe *
07. 18.00 St. Quirinus, Mödrath,
Messe mit Blasiussegen
08. 09.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich,
„Kölsche Mess“
08. 11.00 St. Michael, Buir,
Messe *
08. 11.15 St. Quirinus, Mödrath,
Messe mit Blasiussegen
15. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim,
„Kölsche Mess“
15. 11.00 St. Michael, Buir,
„Kölsche Mess“

* Messe mit Blasiussegen und Kerzenweihe

ASCHERMITTWOCH, 18.02.

- 09.15 St. Quirinus, Mödrath *
- 10.30 St. Michael, Buir,
Andachtsraum St. Josef
Seniorenzentrum *
- 17.30 St. Joseph, Brüggen *
- 19.00 St. Martinus, Kerpen *
- 19.00 St. Rochus, Balkhausen/Türnich *

* mit Erteilung des Aschekreuzes

Die hier genannten Angaben zu Messen und Veranstaltungen können sich ändern. Bitte beachten Sie deshalb immer die zeitnahen Hinweise im „Erlebt/Aktuell“ und im Schaukasten.

WEIHNACHTSKOLLEKTE



20*C+M+B+26 STERNSINGERAKTION

„Schule statt Fabrik“ – Einsatz der Sternsinger gegen Kinderarbeit

„Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ heißt das Leitwort der 68. Aktion Dreikönigssingen, bei der in allen 27 deutschen Bistümern wieder die Sternsingerinnen und Sternsinger von Tür zu Tür ziehen. Beispielland der Aktion rund um den Jahreswechsel ist Bangladesch, inhaltlich steht der Einsatz gegen Kinderarbeit im Mittelpunkt.



Geplante Sternsingeraktionen 2026:

- 03.01. St. Joseph, Brüggen
- 02./03.01. St. Rochus,
Balkhausen/Türnich
- 04.01. St. Michael, Buir,
- 10.01 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.01. St. Martinus, Kerpen und
St. Quirinus, Mödrath

Die Amtshandlungen finden Sie aus Gründen des Datenschutzes ausschließlich in der Druckausgabe. Das Magazin „Mittendrin“ erhalten Sie am Schriftentstand in der Kirche oder in Ihren Pfarrbüros.

REGELMÄSSIGE MESSEN

Samstag

- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
entfällt in den Sommerferien

Sonntag

- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

Dienstag

- 9.00 St. Quirinus, Mödrath
- 10.00 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
entfällt bei Seniorenmesse

Mittwoch

- 9.00 St. Martinus, Kerpen
entfällt bei Seniorenmesse
- 10.00 St. Joseph, Brüggen
- 10.30 St. Michael, Buir, Gottesdienst
im Seniorenzentrum St. Josef

Donnerstag

- 9.00 St. Martinus, Kerpen in der
Kapelle Manheim-neu
- 17.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
- 19.00 St. Martinus, Kerpen

Freitag

- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 18.00 St. Joseph, Brüggen

Bekanntmachung Widerspruchsrecht:

Wir veröffentlichen gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO – für den pfarramtlichen Bereich vom 22. Mai 2013 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2013, Nr. 134) kirchliche Amtshandlungsdaten (z. B. Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihen und Exequien) und sogenannte besondere Ereignisse. Besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen) werden mit Name, Vorname und Datum in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten und Pfarrmagazin Mittendrin) veröffentlicht, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der jeweiligen Wohnortpfarrei widersprochen hat. Auf das vorgenannte Widerspruchsrecht des Betroffenen wird hiermit hingewiesen. Eine Veröffentlichung im Internet (z. B. auf den Internetseiten der Kirchengemeinde) erfolgt nicht.

PFARRER
LUDGER MÖERS
Tel: 02237-3282
ludger.moeers@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
THOMAS OSTER
Tel: 02237-921947
thomas.oster@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
FRANZ-JOSEF PITZEN
Tel: 02275-9183943
franz-josef.pitzen@erzbistum-koeln.de



DIAKON
HARALD SIEBELIST
Tel: 0151-61972176
harald.siebelist@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
DAGMAR BILSTEIN
Tel: 02237-9299039
dagmar.bilstein@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
CLAUDIA OVERBERG
Tel: 02237-9799560
claudia.overberg@erzbistum-koeln.de



JUGENDREFERENT
JULIAN EßER
Tel: 02237-9798512
julian.esser@erzbistum-koeln.de



PFARRER I.R.
JÜRGEN DREHER
juegen.dreher@erzbistum-koeln.de



PFARRER I.R.
GEORG NEUHÖFER
Tel: 02275-9199923



VERWALTUNGSLEITUNG
STEPHANIE GÖRGES Telefon: 02237-9798511
stephanie.goerges@kerpen-sued-west.de

St. Martinus, Kerpen
Stiftsstraße 6 Telefon: 02237-2316
50171 Kerpen Telefax: 02237-55640
st.martinus@kerpen-sued-west.de

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pastoralbüro-Team: Mirjam Ehrich, Anke Grabowitz

St. Quirinus, Mödrath
Kirchplatz 3 Telefon: 02237-922616
50171 Kerpen-Mödrath Telefax: 02237-922617
st.quirinus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Donnerstag 9.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Ulrike Carlier und Monika Welter

St. Kunibert, Blatzheim
Dürener Straße 278 Telefon: 02275-246
50171 Kerpen-Blatzheim Telefax: 02275-911062
st.kunibert@kerpen-sued-west.de

Mittwoch und Donnerstag 10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Gudrun Weber

St. Michael, Buir
Eichemstraße 4 Telefon: 02275-360
50170 Kerpen-Buir Telefax: 02275-5769
st.michael@kerpen-sued-west.de

Montag und Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Hilde Pohl

St. Joseph, Brüggen
Hubertusstraße 6 Telefon: 02237-7475
50169 Kerpen-Brüggen Telefax: 02237-975617
st.joseph@kerpen-sued-west.de

Montag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Anne Lips-Keppeler, Gudrun Weber

St. Rochus, Balkhausen/Türnich
Heerstraße 160 Telefon: 02237-7335
50169 Kerpen-Türnich Telefax: 02237-9799700
st.rochus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Anne Lips-Keppeler

Weitere Informationen unter www.kerpen-sued-west.de
Priesternotruf im Dekanat Kerpen: Tel: 01520-2922884
Telefonseelsorge: 0800-1110111 (Anruf kostenfrei)

A warm, golden-lit Christmas scene. In the center, a lantern with a large star cutout in its front panel glows from within. The star is filled with a pattern of small dots. To the left, a branch of green pine needles is visible. In the foreground, several red Christmas ornaments are scattered, some with gold star patterns. The background is softly blurred, showing more of the festive decorations and warm lighting.

*„Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden...”*

LK 2,14